

Nachhaltige Musterknäben

Zürich, Swiss Re, Roche, Swisscom, Geberit, Sulzer, ABB, GF – das sind die Champions im Nachhaltigkeits-Ranking der BILANZ. Sie stehen auch im internationalen Vergleich an der Spitze.

STEFAN BARMETTLER TEXT



- Finanzservice**
- 1. Zurich Insurance Group, Schweiz, 6 Punkte.** Arbeitet an der Emissionenreduktion, fördert Videokonferenzen und Geschäftsreisen mit öV. Mikroversicherungen für Drittwelt- und Schwellenländer.
 - 1. Swiss Re, Schweiz, 6 Punkte.** Klimawandel betrifft das Kerngeschäft, weshalb spezifische Versicherungslösungen für betroffene Gebiete entwickelt werden.
 - 3. Swiss Life, Schweiz, 2 Punkte.** Fördert ökologisches Management, reduziert Treibhausgasemissionen.
 - 4. Credit Suisse Group, Schweiz, 1 Punkt.** 80 Prozent der Gruppe haben ISO-zertifiziertes Umweltmanagementsystem. Kämpft mit Negativschlagzeilen (Ölsand).
 - 4. UBS, Schweiz, 1 Punkt.** Hat Umwelt-Management und quantitatives CO₂-Reduktionsziel. Negativ: Finanzierung von Projekten mit negativen Umweltauswirkungen.
 - 6. Julius Bär, Schweiz, 0 Punkte.** Optimierte Energieeffizienz der Gebäude, Nachhaltigkeitsberichterstattung und Massnahmen im Umweltbereich sind ausbaubar.



- Gesundheit**
- 1. Roche, Schweiz, 5 Punkte.** Fördert nachhaltige Entwicklung und nimmt Lieferanten in die Pflicht, die Umweltverträglichkeit der Produktion wird erhöht.
 - 2. Novartis, Schweiz, 4 Punkte.** Umfassendes Umwelt- und Sozialmanagement, investiert in Präventionsmassnahmen zur Förderung der Mitarbeitergesundheit. Kontroversen wegen Bestechung und Genderdiskriminierung.
 - 3. Sonova, Schweiz, 2 Punkte.** Entwickelt innovative Lösungen ums Thema Hören. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung hat Verbesserungspotenzial. Produziert in heiklen Ländern (China, Vietnam).
 - 4. Galenica, Schweiz, 1 Punkt.** Erfasst gewisse Umweltkennzahlen. Zertifizierung des Umweltmanagementsystems nach ISO 14001 bei einigen Produktionsstätten. Fördert Sozialstandards und Weiterbildung der Mitarbeiter.
 - 5. Actelion, Schweiz, -2 Punkte.** Wenig vorbildlich bei Nachhaltigkeit, informiert kaum über Massnahmen im ökologischen Bereich. Bietet Teilzeitarbeitsmodelle sowie Ausbildungen in der Gesundheitsförderung.

Fotos: Keystone (2), iStockphoto (2)

Nachhaltigkeit ist nachhaltig. Wer bereits 2011 im BILANZ-Ranking zu den nachhaltigsten Firmen der Schweiz gehörte, ist auch 2012 ganz vorne dabei: «Zürich» und Swiss Re heissen die Branchenleader in der Finanzindustrie, Geberit ist die Topfirma bei den Immobilien- und Baufirmen. Alle drei haben im Test mit der Bestnote +6 abgeschlossen. Die anderen Leader folgen mit der Note +5: Roche in der Gesundheitsbranche und Swisscom in der Telekomindustrie. In der Maschinenindustrie schwingt das Trio Sulzer, ABB und Georg Fischer obenauf. Sie bringen es je auf +4.

Diese acht Firmen brillieren im Branchenvergleich, welchen die Nachhaltigkeits-Rating-Agentur Inrate für BILANZ

berechnet. Bewertet werden rund 100 Kriterien, daraus folgt eine gerundete Note von +6 bis -6 (siehe «Methodik» auf Seite 79). BILANZ publiziert das Nachhaltigkeits-Ranking bereits zum vierten Mal. Es ist das umfassendste im Land.

Es gibt 2012 auch Verlierer, Firmen, die Reputation, Geschäftsmodell und Aktienkurs riskieren. Zu diesen gehören Advanced Digital Broadcast (ADB) aus Genf (-5), Transocean aus Zug (-4) und Petroplus mit Sitz in Zug (-4). Letztere ist mittlerweile insolvent und wird von der Börse genommen. ADB wiederum leiste weder einen Beitrag zu umweltverträglichen Produkten, noch zeichne sie sich durch vorbildliche Mitarbeiterbedingungen aus, urteilt Inrate. Der Tiefseebohrer Transocean hat sich noch nicht von der

Erdölkatastrophe im Golf von Mexiko erholt. Zudem ist die Firma wegen schlechter Arbeits- und Sicherheitsbedingungen negativ aufgefallen. Fazit von Inrate: Die Firma gilt es als Investor zu meiden.

Vorzeigefirmen. Einen ganz andern Standard setzen die Vorzeigeverversicherer «Zürich» und Swiss Re. Beide Konzerne sind seit Jahren bestrebt, ihre Emissionen zu reduzieren. Video Conferencing oder Geschäftsreisen mit dem öffentlichen Verkehr gehören ebenso ins Repertoire wie Mikroversicherungen, die in der Dritten Welt angeboten werden. Neue Wege beschreitet Swiss Re in Senegal. Die Schweizer bieten Kleinbauern – in Kooperation mit Oxfam America und dem World Food Programme – eine Klima- ▶



- Maschinen**
- 1. Sulzer, Schweiz, 4 Punkte.** Im sozialen Bereich stark: umfassendes Gesundheits- und Sicherheitsmanagement, vereinbart Gesamtarbeitsverträge mit Gewerkschaften.
 - 1. ABB, Schweiz, 4 Punkte.** Weltweit führend in der Energie- und Automationstechnik, bietet Mitarbeitenden hohe Sozialstandards und fordert von den Lieferanten dasselbe.
 - 1. Georg Fischer, Schweiz, 4 Punkte.** Piping Systems bieten Lösungen gegen Wasserverlust in der Wasserversorgung. Betriebsökologie und soziale Verbesserungen treibt das Unternehmen voran. Veröffentlicht Zielgrößen für Ökonomie, Ökologie und Soziales auf transparente Weise.
 - 4. Rieter Holding, Schweiz, 1 Punkt.** Bietet zwar keine Produkte mit ökologischem Mehrwert, aber die konzernweiten Umweltrichtlinien sind vorbildlich. Bei konkreten Massnahmen und Zielen Verbesserungsbedarf.
 - 4. Autoneum, Schweiz, 1 Punkt.** Bekennt sich zur nachhaltigen Entwicklung und zu ressourceneffizienter Produktion.



- Kommunikation**
- 1. Swisscom, Schweiz, 5 Punkte.** Bezieht zur Senkung der CO₂-Emissionen 100 Prozent der Elektrizität aus erneuerbaren Energien. Auch im Sozialen vorbildlich: umfassendes Gesundheits- und Sicherheitsmanagementsystem.
 - 2. Deutsche Telekom, Deutschland, 3 Punkte.** Unternimmt grosse Anstrengungen zur CO₂-Reduktion. Mit «Smart Metering» Beitrag zur Reduktion des Energieverbrauchs. Überprüft regelmässig die Arbeitsweise der Lieferanten direkt an deren Produktionsstandorten.
 - 2. Nokia, Finnland, 3 Punkte.** Unternimmt Anstrengungen, um Produktionsprozesse umweltfreundlich zu gestalten. Verfügt über eine Richtlinie zum Umgang mit heiklen Rohstoffen (z.B. Coltan). Für das Wohl des eigenen Personals wird einiges getan, bei den Sublieferanten besteht Optimierungspotenzial.
 - 4. Cable & Wireless Communications, England, 2 Punkte.** Unternimmt Anstrengungen, um Umweltanliegen in Prozesse zu integrieren. Verbesserungspotenzial bei Massnahmen zur Treibhausreduktion.

Die nachhaltigsten Länder

Wenig Schadstoffe, viel Bildung

Die Schweiz und einige skandinavische Länder gelten als besonders nachhaltig – weil die institutionellen Rahmenbedingungen günstig sind.

Nachhaltigkeitsbewertung ausgewählter OECD-Länder

Note	Land	Begründung für die Bewertung
A	Norwegen	► Deutlich überdurchschnittliche Leistungen im gesellschaftlichen Bereich: besondere Anstrengungen in Bildung (hohe durchschnittliche Anzahl Schuljahre) sowie internationaler Entwicklungszusammenarbeit. Nettoschulden steigen langsamer als BIP. Stark überdurchschnittliche Umweltleistungen: sehr hoher Anteil an erneuerbarer Energie, Verzicht auf Kernkraft. Engagement bei internationalen Umweltabkommen.
A	Schweiz	► Institutioneller Rahmen für Nachhaltigkeit, Kriterien bezüglich Menschenrechten, Demokratie, Rüstung, Staatsführung, Rechtsstaatlichkeit und Korruption sind erfüllt. Starke Leistungen im gesellschaftlichen Bereich: hoher Lebens- und Sicherheitsstandard. Grosse Investitionen in Gesundheit/Bildung, tiefe Arbeitslosenquote. Stark überdurchschnittliche Umweltleistungen: hoher Anteil an erneuerbaren Energien, aber relativ hoher Anteil an Nuklearenergie. Effizientes Recyclingsystem, grosses Engagement für internationale Umweltabkommen.
A	Deutschland	► Überdurchschnittliche Leistungen im Gesellschaftlichen: hoher Lebensstandard sowie eine hohe Zahl an durchschnittlich geleisteten Schuljahren. Hohe Ausgaben für Gesundheitsleistungen. Die Arbeitslosenquote ist hingegen relativ hoch. Überdurchschnittliche Umweltleistungen: Staat fördert Ausbau erneuerbarer Energien, unterstützt internationale Umweltabkommen. Hohe Recyclingrate beim Glas.
B	Kanada	► Durchschnittliche Leistungen im gesellschaftlichen Bereich: Hoher Lebensstandard. Besondere Anstrengungen bei Bildung und Gesundheit. Unterdurchschnittliche Umweltleistungen. Sehr hohe CO ₂ -Emissionen, hoher Anteil an Nuklearenergie im Elektrizitätsmix, verbesserungswürdiges Recyclingsystem.
C	Spanien	► Kriterien bezüglich Menschenrechten, Staatsführung, Rechtsstaatlichkeit und Rüstung sind erfüllt, Defizite bei Pressefreiheit und Korruption. Klar unterdurchschnittliche Leistungen im Gesellschaftlichen: Nettoschulden steigen schneller als BIP. Staatliche Bildungsausgaben unter OECD-Durchschnitt, hohe Arbeitslosenrate. Land gewährleistet hohen Lebensstandard. Durchschnittliche Umweltleistungen: CO ₂ -Emissionen pro Kopf unter OECD-Durchschnitt, Anteil an erneuerbaren Energien steigt. Recyclingsystem mit Defiziten.
D	Italien	► Notwendige Voraussetzungen bezüglich Rechtsstaatlichkeit und Staatsführung nicht erfüllt. Im Bereich Korruption gravierende Defizite. Klar unterdurchschnittliche Leistungen im gesellschaftlichen Bereich: Nettoschulden steigen schneller als BIP, sehr hohe Arbeitslosenquote. Durchschnittliche Leistungen bei Umwelt: Relativ hoher CO ₂ -Ausstoss pro Kopf, geringer Anteil an erneuerbarer Energie. Keine Kernenergie. Recycling mit Defiziten.
D	Japan	► Notwendige Voraussetzungen bezüglich der Menschenrechte werden nicht erfüllt (Todesstrafe). Auch bezüglich Pressefreiheit gibt es Defizite. Knapp überdurchschnittliche Leistungen im Sozialen: besondere Anstrengungen bei der Gesundheit (Staatsausgaben für Gesundheitssektor). Defizite im Bildungssektor. Unterdurchschnittliche Leistungen im Umweltbereich: Relativ hohe CO ₂ -Emissionen pro Person und relativ tiefer Anteil an erneuerbaren Energien. Das Recyclingsystem für Glas, Papier und Karton ist von hoher Qualität.
D	USA	► Notwendige Voraussetzungen bezüglich Menschenrechten und Rüstung nicht erfüllt (Todesstrafe, Nicht-Unterzeichnen der Konventionen gegen Cluster-Munition). Klar unterdurchschnittliche Leistungen im Sozialen. Nettoschulden steigen schneller als BIP, ungleiche Einkommensverteilung. Sicherheitsstandard relativ gering. Dennoch gewährleistet das Land einen hohen Lebensstandard. Klar unterdurchschnittliche Umweltleistungen: tiefer Anteil an erneuerbaren Energien im Energiemix, sehr hoher CO ₂ -Ausstoss pro Kopf. Effizienz des Recyclingsystems signifikant unter dem OECD-Durchschnitt. Zentrale internationale Umweltabkommen nicht ratifiziert (Kyoto-Protokoll, Uno-Konvention zur biologischen Vielfalt).

Quelle: Inrate

Die Schweiz figuriert in internationalen Nachhaltigkeits-Vergleichen an der Spitze, nur einige skandinavische Länder schneiden oft besser ab. Basis einer nachhaltigen Entwicklung und einer guten Performance im Sozial- und Umweltbereich sind günstige institutionelle Rahmenbedingungen (Rechtssicherheit, Demokratie, Gewaltentrennung, Korruptionsbekämpfung usw.). Die Nachhaltigkeitsagentur Inrate berücksichtigt bei ihrem Ländervergleich 30 Indikatoren. Dazu gehören Energiemix, Recyclingrate, Schulbildung, Arbeitslosigkeit, Ratifikation von Umweltabkommen, CO₂-Ausstoss pro Kopf, Grad der Pressefreiheit, Verzicht auf Todesstrafe und auf Streumunition usw.

Weitere Informationen: www.bilanz.ch

Nachhaltiger Strom

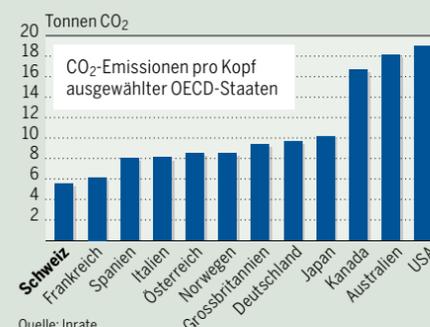
Auch mit dem Anteil erneuerbarer Energien an der Stromproduktion ist die Schweiz weltweit in der Spitzengruppe.



Quelle: Inrate

Grüne Schweizer

Pro Kopf der Bevölkerung generieren die Schweizer nicht einmal ein Drittel so viel CO₂ wie die Amerikaner oder Australier.



Quelle: Inrate

«Ohne Nachhaltigkeitsanalyse sind Unternehmensanalysen unvollständig.»

Michael Baldinger, Chef der Anlageboutique SAM

► schutzversicherung an, deren Prämien sie mit Wiederaufforstungen «bezahlen»: Bei Ernteausfall durch Trockenheit werden die Bauern finanziell unterstützt.

Roche, ein weiterer Branchenleader, setzt auf Optimierung der Produktionsprozesse und nimmt auch die Lieferanten in die Verantwortung, «indem Roche die Lieferanten regelmässig durch Audits prüft», hält Inrate-Analystin Judith Reutemann fest.

Die umfassenden Bewertungen von Inrate und anderen Nachhaltigkeitsagenturen sind relevant. Immer mehr Anleger

weltweit suchen nach nachhaltigen, also sozialen, ethischen und ökologischen Finanzanlagen. Derzeit werden in der Schweiz 43,3 Milliarden Franken entsprechend diesen Prinzipien nachhaltig angelegt. Michael Baldinger, Chef der Anlageboutique SAM in Zürich: «Ohne Nachhaltigkeitsanalyse sind Unternehmensanalysen heute unvollständig.»

Beispiel Sulzer. Eine Leaderanalyse in der Maschinenindustrie offenbart: Sulzer punktet mit einem umfassenden Gesundheits- und Sicherheitsmanage-

Immobilien/Bauen



1. Geberit, Schweiz, 6 Punkte. Hat Produkte für sparsamen Wasser- und Energieverbrauch optimiert und Umweltverträglichkeit der Herstellungsprozesse verbessert. Alle Produktionsstätten mit ISO-14001-zertifiziertem Umweltmanagementsystem.

2. Holcim, Schweiz, 4 Punkte. Zementherstellung ist energieintensiv. Weltweit führend in der Reduktion der CO₂-Emissionen. Gesetztes Ziel: pro Tonne Zement eine Reduktion um 25 Prozent gegenüber 1990. Bis 2009 hatte das Unternehmen bereits ein Minus von 20 Prozent erreicht!

3. Sika, Schweiz, 2 Punkte. Trägt mit ihren Produkten (Dämmstoffen) zur Energieeffizienz von Gebäuden bei. Über 50 Prozent der Produktion mit ISO-14001-konformem Umweltmanagement.

4. Implenia, Schweiz, 1 Punkt. Hat Grundsätze zur Nachhaltigkeit definiert, bei der Umsetzung gibt es noch Potenzial. Fördert die Gesundheit und die Sicherheit der Mitarbeitenden, liegt im Sozialmanagement nur leicht über dem Durchschnitt.

Energie



1. BKW FMB Energie, Schweiz, 3 Punkte. Der Betrieb von eigenen Wasserkraftwerken trägt massgebend zu einer nachhaltigen Energieversorgung bei. Beteiligung an den grössten Schweizer Energieproduktionsanlagen im Bereich der Sonnen- und Windenergie. Da die BKW FMB jedoch mit dem AKW Mühleberg Verbindungen zur atomaren Stromwirtschaft hat, gilt das Unternehmen als nicht investierbar.

1. Meyer Burger Technology, Schweiz, 3 Punkte. Liefert innovative Systeme und Produktionslinien für die Solarindustrie und leistet einen Beitrag zur nachhaltigen Energieerzeugung. Ein Teil der Betriebsstätten hat ISO-14001-zertifiziertes Umweltmanagement. Die Umweltanstrengungen im Betrieb sind ausbaufähig. Das Gesundheits- und Sicherheitsmanagement gilt als fortschrittlich.

3. Repower, Schweiz, 1 Punkt. Massgeblich an Stromproduktion durch Wasser und Wind beteiligt – trägt zu einem nachhaltigen Strommix bei. Negativ: Beteiligungen an Kohlekraftwerken. Wegen Verbindung zur Atomstromwirtschaft gilt das Unternehmen als nicht investierbar.

Methodik

Inrate bewertet für BILANZ die Nachhaltigkeit von Schweizer Firmen und vergleicht sie mit weltweit 1800 Firmen. Als Basis dienen 100 Kriterien (Produktionsprozesse, Produkte, Konzernleitlinien, kontroverse Geschäftsfelder und -praktiken usw.). Untersucht werden die Produktpalette über den ganzen Lebenszyklus, der Umgang mit Ressourcen, CO₂-Ausstoss und Betriebsunfälle. Die Gesamtbewertung beinhaltet die soziale und ökologische Nachhaltigkeitsdimension. Die Kriterien werden nach Branche unterschiedlich gewichtet. Bestnote ist +6, die schlechteste -6.

Fotos: Keystone

Philippe Spicher

«Auch nachhaltige Aktien sind Aktien»

Der Chef der Nachhaltigkeitsrating-Agentur Inrate über die Zurückhaltung der Anleger, seine Lieblingsfirma und den Atomausstieg der Schweiz.

Philippe Spicher, Anleger verschmähen Aktien, auch von nachhaltigen Firmen.

Bei steigenden Risiken geht die Bereitschaft der Anleger, Risiken einzugehen, deutlich zurück. Dies ist derzeit der Fall und betrifft alle Aktien. Nachhaltige Aktien sind eben auch nur Aktien, sie bewegen sich daher mehr oder weniger mit der Marktentwicklung.

Spielen Nachhaltigkeitsüberlegungen bei Anlageentscheidungen noch eine Rolle?

Durchaus. Für Nachhaltigkeitsanlagen spricht, dass nachhaltig wirtschaftende Unternehmen tendenziell in

einer besseren Ausgangsposition sind, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Immer mehr Investoren berücksichtigen dies in ihren Abwägungen.

Steht nicht einfach die Rendite im Vordergrund?

Nachhaltigkeits-Ratings bilden die Risikosituation aus der Perspektive der Nachhaltigkeit ab und liefern wertvolle Informationen für nachhaltigkeitsorientierte Anleger. Natürlich liegt der Hauptfokus eines Anlegers nach wie vor auf dem Rendite-Risiko-Charakter des Portfolios. Mittlerweile ist klar, dass man



Inrate-Chef Philippe Spicher.

die gleichen Eigenschaften mit einem Nachhaltigkeitsportfolio erreichen kann.

Ihre liebste Nachhaltigkeitsfirma der Schweiz?
Geberit.

Weshalb?

Das Unternehmen hat seine Sanitärtechnikprodukte für sparsamen Wasser- und Energieverbrauch optimiert und während Jahren die Umweltverträglichkeit der Herstellungsprozesse verbessert. Die CO₂-Emissionen pro Umsatz haben sich währungsberichtigt durch ein konsequentes Management der internen Prozesse um 9,4 Prozent verbessert. Zudem fördert Geberit benachteiligte Arbeitnehmende und Auszubildende.

Die Schweiz steht bei Länder-Rankings an der Spitze. Wie

wirkt sich der Ausstieg aus der Kernenergie aus?

Der Ausstieg aus der Kernenergie wird sich in unserem Länder-Ranking erst auswirken, wenn die Stromproduktion aus Kernenergie tatsächlich abnimmt. Der Ausstieg alleine wird nicht honoriert, sondern erst die Umsetzung.

Und die Kompensation durch Gaskraftwerke?

Der Ausstieg führt zwar beim Bau von Gaskraftwerken zu einer Zunahme der CO₂-Emissionen pro Kopf, angesichts der geplanten Massnahmen aber höchstwahrscheinlich auch zu einem Ausbau der erneuerbaren Energien. Betrachtet man in diesem Fall die gesamten Umweltleistungen des Landes, so erhält die Schweiz nach wie vor eine Bestnote in unserem Ländervergleich.

Foto: PR

In der Schweiz kann der Swisscom kein Konkurrent das Wasser reichen.

ment und mit Gesamtarbeitsverträgen, die mit den Gewerkschaften ausgehandelt werden. Zudem habe der Winterthurer Konzern 59 Produktionsstätten mit einem zertifizierten Umweltmanagement-System versehen.

Vorbildlich in Sachen Nachhaltigkeit verhält sich seit Jahren auch Georg Fischer (GF). Permanente Ressourceneffizienz ist selbstverständlich, entsprechende Fortschritte werden gemessen und ausgewiesen. Das Urteil: «GF veröffentlicht ihre Zielgrössen für Ökonomie, Ökologie und Soziales auf transparente Weise.» GF-Chef Yves Serra geht mit gutem Beispiel voran: Er hat in seinem Haus eine energieeffiziente Wärmepumpe installiert.

Zu den Inrate-Leadern zählt auch die Swisscom. In der Schweiz hat sie keinen Konkurrenten, der ihr das Wasser reichen könnte. Die seit Jahren starke Stel-

lung wird im internationalen Vergleich untermauert. Deutsche Telekom und Nokia bringen es im Nachhaltigkeits-Ranking bloss auf 3 Punkte, Cable & Wireless Communications aus Grossbritannien muss sich mit der Note 2 bescheiden.

Total erneuerbar. Die Trümpfe der Swisscom: Die Firma bezieht 100 Prozent der Elektrizität aus erneuerbarer Energie. Eine Benchmark setzt das interne Projekt Mistral: Hier werden über 200 Telefonzentralen ausschliesslich via Aussenluft gekühlt. «Das reduziert den Energieverbrauch um 90 bis 95 Prozent», resümiert Inrate-Analystin Judith Reutimann. Dieser Effort wird auch international zur Kenntnis genommen: Die britische Nachhaltigkeits-Analysefirma Verdantix adelte die Swisscom 2011 mit dem Titel «internationaler Branchenleader». ■

ANZEIGE

Nachhaltigkeit schafft Mehrwert.

Dafür stehen wir ein, daran lassen wir uns messen.

+GF+ GEORG FISCHER

ANZEIGE

Wann ist es Zeit, an morgen zu denken?

Wenn Sie Ihr Vermögen langfristig erhalten möchten. Nehmen Sie sich Zeit für ein Gespräch mit uns: LGT Bank (Schweiz) AG.

LGT. Partner für Generationen. In Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern, Zürich und an 15 weiteren Standorten weltweit. www.lgt.ch

